

## Städtische Theater in Leipzig

Der Operndirektor

Sernruf 72041

Leipzig, am 27. I. 1931.

Lieber Herr Krenek !

Selbstverständlich war ich auch mir von vornherein klar, dass Sie reguläre Wiener Ansichtsphotos wünschten. Nur will ich diese Photos nicht als Schauplatzbezeichnung zeigen, sondern direkt in das Bühnenbild hineinkomponieren, aus den in meinem Brief angegebenen Gründen. Für die schwere Schlussverwandlung habe ich auch eine glückliche Idee, die das im Kreise Herumschreiten der Bahrenträger ( das leicht komisch wirken kann) vermeidet. Die Träger gehen mit der Bahre zur Mitte, wo sie an Ort und Stelle weiterschreiten ( auf einem laufenden Band). Die Schaubude mit den Menschen rückt zurück und die auf dem Vordergrund der Projektion als Schattenriss sichtbaren Bäume, wandeln ( so kommt eine gute perspektivische Wirkung heraus ) nun gleichfalls von rechts nach links. Sie werden allmählich dichter, bis sie die ganze Praterprojektion verdecken. Dahinter wird gewechselt x und wenn die Bäume das Bild wieder freigeben, erscheint die gewünschte Schlussprojektion ( bunt ) und der Wagen rechts mit dem ~~Anwesenden~~ Kundrathers fährt den immer noch schreitenden Bahrenträgern entgegen. Das ist meiner Meinung nach die einzige Lösung einer reibungslosen Verwandlung. Sie macht uns auch gar keine Kosten, da die Vorrichtungen dafür da sind. Die Wagen fahren auf Gummirollen, eventuell in Schienen. Da sie keine Gewichte zu befördern haben, laufen sie geräuschloser als ein Vorhang. Vorhänge pflegen bei



## Städtische Theater in Leipzig

Leipzig, am 27. I. 19 31.

Der Operndirektor

Sernruf 72041

II.  
-----

uns erfahrungsgemäss zu kreischen, ihre Schnüren sich zu verwickeln und abzureissen; ich habe in der Beziehung Schauderhaftes in " Karussellfahrt " erlebt. Nur Eines habe ich noch nicht gelöst, wie ich auf der Projektion den Wetterhahn des Stefanturmes golden aufblitzen lassen soll. Ich glaube, das müssen wir streichen.

Im Übrigen herrscht hier eine wahre Zerstörungswut bei den bürgerlichen Parteien gegen das Theater, sie wollen keine Kunst und keine Wissenschaft mehr haben, sie möchten die Theater verpachten und einem Kapitalisten als Amüsierbetrieb überantworten. Deutsche Kulturpolitik unter Führung der vereinigten Oberbürgermeister des deutschen Reiches. Ich aber arbeite meinen Stiefel ruhig weiter und warte ab.

Mit herzlichen Grüssen

Ihr

Walter Fügmann

